Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 93 (1999)
Heft: 1

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Im ersten Heft unseres 93. Jahrgangs ist viel von «Neoliberalismus» die Rede. Wir verstehen darunter die Ideologie, die Markt, Privateigentum und individuelle Freiheit so absolut setzt, dass daneben Werte wie soziale Gerechtigkeit und Gemeinwohl keine Geltung mehr haben (oder im Sinne eines Pleonasmus vom Neoliberalismus für sich selbst vereinnahmt werden). Es mag sein, dass dieser Neoliberalismus seinen Zenit bereits überschritten hat. Aber es wäre verfrüht, ihn bereits von der politökonomischen Tagesordnung zu verabschieden oder zu glauben, er werde das Feld kampflos räumen, zumal eine echte Alternative noch kaum in Sicht ist. Es sei denn in biblischen Gleichnissen wie demjenigen vom unbarmherzigen Gläubiger, das ***Regula Strobel*** *für uns neu deutet. Hier wird das, was sich «als normal und marktgerecht» darstellt, als «abnormal und unmenschlich» entlarvt. Normal wäre zum Beispiel, wenn der Unternehmensgewinn gleichmässig zwischen Kapital und Arbeit aufgeteilt würde oder wenn Länder der Dritten Welt aus der Schuldenfalle befreit würden.*

«Der Plan, das Planen zu beenden», ist ein Zitat des neoliberalen Ökonomen Ralph Harris, das ***Bernhard Walpen*** *als Titel für seine Einführung in die Geschichte des Neoliberalismus gewählt hat. Ihr Brennpunkt ist die Mont-Pèlerin Society, die den heutigen Triumphzug dieser Ideologie durch die Welt von langer Hand vorbereitet hat. Dabei zeigt sich, dass unter «Neoliberalismus» historisch verschiedene Richtungen zusammenkommen, darunter auch die «Soziale Marktwirtschaft» und nicht nur die «Marktwirtschaft ohne Adjektive» (die wir in den Neuen Wegen mit Neoliberalismus gleichsetzen).*

Der für die Caritas Schweiz tätige Ökonom ***Carlo Knöpfel*** *analysiert die Gefährdung des Sozialstaates durch den sog. Standortwettbewerb. Nur wenn der Globalisierung der Wirtschaft eine Globalisierung der Politik folgt, die auch die Sozialpolitik einschliesst, lässt sich der Neoliberalismus überwinden. «Kernelement einer solchen Strategie wäre eine Neutralisierung des Steuerwettbewerbs.» Sonst gehen wir einem autoritären 21. Jahrhundert entgegen, in dem Politik zum Büttel des Marktes gegenüber seinen Opfern verkommt.*

Das ***«Zeichen der Zeit»*** *fragt, warum eigentlich noch keine Sozialenzyklika erschienen ist, die zur Überwindung des «liberalistischen Kapitalismus» aufruft. Statt noch lange zu warten, präsentiert der Text gleich selbst einen Entwurf, der zeigt, was die katholische Kirche heute sagen könnte, wenn sie sich an ihre eigene Soziallehre erinnern würde.*

Dass der Ökumenische Rat der Kirchen die Frage der Alternativen zur kapitalistischen Globalisierung ernst nimmt, geht aus dem ermutigenden Gespräch hervor, das ***Susanne Schneeberger Geisler*** *mit dem Sozialethiker* ***Ulrich Duchrow*** *für die Neuen Wege geführt hat. Unser Gesprächspartner ist zuversichtlich, dass an der Vollversammlung in Harare der konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung «neu dynamisiert» wurde.*

Vom afrikanischen Kontinent geht ein Glaube an die Kraft der Gemeinschaft aus, der geeignet ist, die demokratische Partizipation gegen soziales Unrecht zu stärken. ***Reinhild Traitler*** *schildert in ihrem Bericht aus Harare nicht nur die Probleme, sondern auch die Stärken Afrikas. In einem zweiten Teil analysiert sie die Schwierigkeiten des ÖRK, zur «vollen Gemeinschaft» der Kirchen zu finden. Bei dieser Gelegenheit darf ich unseren Leserinnen und Lesern die erfreuliche Mitteilung machen, dass Reinhild Traitler die nächsten zwei Jahre zusammen mit* ***Arnold Künzli*** *die Kolumnen für die Neuen Wege schreiben wird.*

Im übrigen geben die Neuen Wege den Leserinnen und Lesern einstweilen keinen Anlass, sich über die neue Rechtschreibung aufzuhalten.

Willy Spieler